

L a u s i k i s c h e s

W a g a z i n,

Sechstes Stück, vom 31ten März, 1781.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Zickelscherer.

I.

Fortsetzung von Frühlings-Kuren.

(S. vor. St. S. 67 f. f.)

Alle eigentlich so genannte Frühlings-Kuren sind, wie ich gleich im Anfange erwähnt habe, Vorbaunungs-Kuren; kein Vernünftiger aber wird sich ihrer bedienen, ohne eine gründliche Absicht zu haben, warum, oder eine wirkliche Anzeige, wogegen er sie gebrauchen will. Im gegenseitigen Falle wäre es eine medicinische Schwälgerey, oder, wenn man sich völlig gesund befände, eine wahre Thorheit, Arzneyen wider die Gesundheit zu gebrauchen. Wenn es eine bloß gleichgültige Mode wäre, könnte man sie wol ungeahndet lassen; allein die Gewißheit, daß alles unzeitige Mediciniren eine gefährl. Thorheit ist, entschuldiget alle Aerzte, welche dieselbe zu vertilgen oder lächerlich zu machen suchen. Joh. Bapt. Werloschnig hat schon in einem besondern Tractat, welcher 1713. zu Erst. unter dem Titel: Curationis verno-autumnalis, purgationi, venæsectioni, vomitioni insistentis, abusus, herausgekomen ist, bewiesen, wie schädlich es sey, gesunde Körper durch starke Arzneymittel zu zerstören, ihre veste Thelle zu schwächen, und ihre gute Säfte auszuführen; mithin auf eine unverantwortliche Weise, aus gesunden Leuten erst Patienten zu machen. So unerlaubt das erste ist, so billig und nothwendig ist es auch, einen wirklich unreinen Körper durch bewährte und sanfte Mittel zu reinigen, oder sonst eine drohende Gefahr durch eine schickliche Frühlings-Kur abzuwenden.

Es müssen also Kennzeichen der Unreinigkeit des Körpers, oder bevorstehender Krankheiten vorhanden seyn, ehe man eine Kur verordnen und gebrauchen kann; und die Vorschriften des Arztes müssen alsdenn nach Beschaffenheit dieser Merkmale eingerichtet werden. Es wäre höchst ungerecht, wenn ein Arzt der Einbildung oder dem Eigensinn eines eingebildeten Kranken schmeicheln, und ihm seinen Vorsatz nicht vielmehr durch gründl. Vorstellungen ausreden wollte.